Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: 4 (1916)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ıuenfeld, 15. Februar 1916 Nr. 2 4. Jahrgang

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Schweiz. Raiffeisenverbandes

Abonnementspreis pro Jahr Fr. 1.— Erscheint monatlich.
Alle redaktionellen Zuschriften und Inserate sind an das Verbandsbureau: **Langgasse 66, St. Gallen,** zu richten.

nossenschaftliches Denken und genossenschaftliches Handeln.

Wir Raiffeisenleute haben alle Ursache, uns zu freuen, unsere Sache von Jahr zu Jahr an Boden gewinnt daß das Bestehende gedeiht. Wir freuen uns der Erfolge sind stolz darauf, daß unsere Umsätze stetig steigen und e Millionen reichen.

Aber, so fragen wir uns, sind es wirklich die Zahlen, hohen Umsätze, die die Bedeutung unserer Raiffeisen- ausmachen? Andere Bankgeschäfte können mit weit ren Zahlen aufwarten; es geht hoch in die Millionen. eben, es sind nicht die Millionen, von denen wahrhafte e abhängt, und mit einem großen Umsatz ist noch nichts ie Güte eines Geschäftes bewiesen. Es kommt vielmehr f an, wie und wozu der Umsatz stattfindet. Es kommt en Geist an, von dem man sich leiten läßt.

In unsern Raiffeisenkassen ist aber ein besonderer Geist ig, der nicht aus der Welt des Geldes stammt und ur an Zahlen klammert, und dieser Geist ist das uns tümliche und macht unsere Größe aus, der Raiffeisen- der Genossenschaftsgeist.

„Es gibt tatsächlich einen Genossenschaftsgeist, und zwar im Genossenschaftswesen nicht Neben- sondern Haupt- Auch die materiellen Kräfte in der menschlichen Wirt- t haben eine unauflösliche Beziehung zum Geist. Er ist er ihnen die Richtung ihres Wirkens weist und sie für zu Faktoren einer Bewegung, einer fortschreitenden Ent- ung macht . . .

. . . Kurz, auch im Genossenschaftswesen ist es der der sich den Körper baut, der die Form erzeugt, in ie vereinigten Arbeitsinteressen in die Erscheinung treten praktisch wirksam werden," sagt Dr. Hans Müller in akadem. Antrittsvorlesung in Zürich.

Ob unsere Vereine das sind und das leisten, was sie ollen und leisten sollen, hängt also davon ab, ob der Geist in ihnen vorhanden ist, d. h. ob er in uns, den iedern, und ob er in den leitenden Organen vorhanden ebendig ist, der Raiffeisengeist, der Geist der Nächsten- und der Genossenschaftsgeist, ob wir genossenschaftlich sind und ob wir uns genossenschaftlich verhalten.

Unsere Raiffeisenkassen wollen nicht bloß Vereine sein, wir in Menge haben, die sich damit begnügen, daß litglieder die Beiträge bezahlen, sie wollen auch nicht Kreditvereine sein, nein, sie sind Genossenschaften, enschaften mit unbeschränkter Haftpflicht, bestimmt zu eitiger Hilfeleistung. Die unbeschränkte Haftpflicht ist rundpfeiler unserer Organisationen. Weiter soll bei der en Einrichtung und Wirksamkeit nicht das Streben nach n, als vielmehr die Hebung der wirtschaftlich Schwachen ben dem Streben nach materieller Förderung der Mitglieder, hauptsächlich die Rücksicht auf die geistig-sittliche Hebung derselben maßgebend sein.

Das Genossenschaftswesen soll die verschiedenen Stände einander näher bringen; es soll Schäden heilen und Schäden wehren. Selbstsucht und Eigennutz sollen echter christlicher Nächstenliebe Platz machen, daher auch das wahrhaft segenbringende Prinzip Raiffeisens: Unentgeltlichkeit der Verwaltung. Der Geist des Christentums muß unsere Organisationen beherrschen, denn nur allein in diesem Zeichen können die sozialen Schäden geheilt werden. Der geistvolle Bischof Ketteler hat das schöne Wort gesprochen: „Das ganze genossenschaftliche Wesen ist ein Natur- und Grundgesetz des Christentums und das Christentum kann daher alle Bestrebungen der Gegenwart, durch Pflege der Genossenschaften dem Arbeiterstand zu helfen, nur die freudige Unterstützung gewähren."

Sollen diese Grundsätze aber lebendig werden, so müssen die Mitglieder unserer Organisationen von demselben Geist erfüllt sein. Ist das wohl der Fall? In überwiegender Mehrzahl wohl ja! Aber gibt es nicht auch noch Kassen, die vom Geist des Genossenschaftswesens noch nicht völlig durchdrungen sind, wo es an den Männern fehlt, die genossenschaftlich denken und genossenschaftlich handeln? Sind wir wirklich alle Genossenschafter im idealen Sinne Vater Raiffeisens? Von Natur sind wir es gewiß nicht. Was in uns stark ist, das ist die Selbstsucht, daß man gern nur an sich selbst denkt und wenig ums Wohl des Nächsten sich schert. Wie ganz anders doch Vater Raiffeisen, der als erblindeter Mann noch sogar die Nächte opferte, um in der Sorge für das Wohl der Bedrückten den christlichen Geist der Nächstenliebe in das Gewand der Raiffeisenschen Genossenschaften zu kleiden. Raiffeisen war einer jener Männer, die den Geist der Genossenschaft nicht mit klügelndem Verstand, sondern mit reinem Herzen zu ergreifen suchten.

Tief eingewurzelt ist vielfach auch das Mißtrauen. Weil man selbst für andere nie etwas übrig hat, will man es nicht glauben, daß z. B. der Kassier gegen geringe Entschädigung und daß die Verwaltungs- und Aufsichtsorgane unentgeltlich ihre Arbeit leisten, sondern man meint, die müßten doch etwas dabei verdienen und das würde man ihnen nicht gönnen. Ja man gönnt der eigenen Kasse einen Gewinn nicht und steht deshalb bei genossenschaftlichen Einkäufen schmollend abseits und argwöhnt, „die Kommission nimmt doch den Rahm obenweg, die hat wieder Verdienst dabei." Das ist kein genossenschaftliches Denken!

Oft sind unsere Genossenschafter auch unbegreiflich kurzsichtig und kleinlich. Statt das große Ganze im Auge zu haben, zieht man augenblickliche kleine Vorteile vor. So will man keine neuen Anteilscheine mehr zeichnen, weil die Verzinsung zu gering ist oder weil man persönlich doch keinen Vorteil habe. Wenn auch da und dort Nörgeler und Mäkler auftreten, die große Idee der genossenschaftlichen Organisation

marschiert zukunftssicher durchs Land. Raiffeisen hat uns die Möglichkeit gegeben, daß wir uns wirtschaftlich zusammenschließen. Wir müssen seinem Ruf folgen, wenn uns nicht die mächtig ins Kraut schießenden Ringe, Trusts, Kartells 2c. gefährlich werden sollen. Unser Wirtschaftsleben steht im Zeichen der Organisation. Wer ihr fern bleibt und nur kritisiert, schädigt sich und die andern. Niemand ist so stark, daß er allein bleiben kann. Durch den genossenschaftlichen Zusammenschluß aber erreichen wir die beste Hilfe, die es gibt, die Selbsthilfe. Was dem Bauernstand soll frommen, muß vom Bauer selber kommen.

Aber auch das Genossenschaftswesen nach System Raiffeisen ist keine Zauberformel, die imstande ist, ohne unser Zutun uns Dienste zu erweisen und uns Vorteile zu bringen. Wir müssen vielmehr als echte wahre Genossenschafter tapfer mitarbeiten, der Kasse unsere Dienste und unser Vertrauen schenken und sie, soweit es in unsern Kräften liegt, auch finanziell unterstützen; wir müssen Genossenschafter sein, nicht nur Mitläufer; wir müssen lernen, genossenschaftlich zu denken und zu handeln.

4. Mobilisationsanleihe.

Der schweiz. Raiffeisenverband hat bei der letzten Eidgenössischen Mobilisationsanleihe von 1916 als Zeichnungsstelle mitgewirkt und alle Kassen aufgefordert, auch in ihren Kreisen durch eine intensive Propaganda mitzuhelfen, dem Anleihen einen guten Erfolg zu sichern.

Wir haben es in erster Linie unserer strikten Neutralität und guten Heeresorganisation zu verdanken, daß wir vom Kriege verschont blieben.

Der Bund bedurfte zur Bestreitung der Mobilisationskosten ein weiteres Anleihen von 100 Millionen. Es erging deshalb an die ganze schweizerische Bevölkerung die Aufforderung, dem Vaterlande die notwendigen Mittel zuzuhalten. Nicht nur an die Kapitalisten, sondern an die ganze Bevölkerung trat die Pflicht heran, hier mitzuhelfen. Bei den heutigen Zeitverhältnissen war es doppelt notwendig, durch einmütiges Zusammenhalten dem Vaterlande auch in finanzieller Hinsicht treu zur Seite zu stehen.

Die Zeichnungen, welche beim Verbande eingegangen, beweisen wiederum, daß die landwirtschaftlichen Kreise auch dabei sind, wenn es gilt, für das Interesse des Vaterlandes einzustehen.

Im Verhältnis zu den total eingegangenen Zeichnungen darf unsere Beteiligung als ein schönes Resultat bezeichnet werden. Dasselbe ergab folgendes Bild:

Eingegangene Zeichnungen für die 4½ % vierte Eidgen. Mobilisationsanleihe pro 1916
beim Schweizerischen Raiffeisenverbande, St. Gallen.

Darlehenskassa	Aedermannsdorf (Solothurn)	Fr.	3,000
„	Albeuve (Freiburg)	„	100
„	Altdorf (Uri)	„	1,000
„	Bernhardzell (St. Gallen)	„	10,000
„	Daillens (Waadt)	„	2,500
„	Donneloye (Waadt)	„	4,000
„	Ganterschwil (St. Gallen)	„	2,600
„	Gruyères (Freiburg)	„	500
„	Goldach (St. Gallen)	„	5,000
„	Kleinlützel (Solothurn)	„	3.500
„	Mels (St. Gallen)	„	700
„	Metzerlen (Solothurn)	„	1,000
„	Mümliswil (Solothurn)	„	16,000
	Uebertrag	Fr.	49,900
	Vortrag	Fr.	49,0
Darlehenskassa	Muolen (St. Gallen)	„	20,0
„	Neßlau-Krummenau (St. Gallen)	„	4,0
„	Neuendorf (Solothurn)	„	10,0
„	Niederhelfenschwil (St. Gallen)	„	11,0
„	Palézieux (Waadt)	„	5,0
„	Reinach (Baselland)	„	1,0
„	St. Gallenkappel (St. Gallen)	„	20,0
„	Stein (St. Gallen)	„	1,0
„	Therwil (Baselland)	„	2,0
„	Untereggen (St. Gallen)	„	18,0
„	Villmergen (Aargau)	„	3,0
„	Winkeln (St. Gallen)	„	9,0
„	Wittenbach (St. Gallen)	„	2
„	Yvonand (Waadt)	„	2,0
		Fr.	156,1
Zeichnungen von Privaten und Korporationen, welche beim Verbande eingereicht wurden		„	377,9
Zeichnung des Verbandes		„	250,0
		Fr.	784,0

Resultat der Gesamtzeichnungen auf das 4. Bundesanleih

Total eingegangene Zeichnungen Fr. 124,900,0
Für freie Zeichnung zur Verfügung stehend „ 76,950,0

Die Verteilung erfolgte unter spezieller Berücksichtigu der kleinen Zeichner. In erster Linie erhält jeder Zeich Fr. 500.— zugeteilt und auf den Rest der Zeichnung e Quote von 56,72 %.

Eidgenössische Kriegssteuer.

In den nächsten Tagen kommt das eidgenössische Krie steuerformular zum Versand; wie wir vernehmen, sollen v schiedene Genossenschaften über die Besteuerung noch ni richtig orientiert sein. Die Genossenschaften werden zur Ste herangezogen für den Geschäftsgewinn, gemäß:

Art. 16 der Steuerberechnung der Genossenschaften. Ma gebend für die Steuerberechnung ist bei den Genossenschaft der durchschnittliche Reinertrag für die Jahre 1912—14. jedoch der Reinertrag des Jahres 1915 größer als der Dur schnitt der Jahre 1912—14, so ist der Reinertrag des Jahr 1915 maßgebend.

Bei den meisten unserer Kassen wird der Reinertr pro 1915 größer sein als der Durchschnitt pro 1912— und wird deshalb die Kriegssteuer auf Grund des letzt Abschlusses von 1915 berechnet werden.

Zur Besteuerung kommt: der eigentliche Reinertrag bez die Einlage in den Reservefonds pro 1915 und der Zi auf das Genossenschaftskapital pro 1915. Geschäftsmäßig b gründete Abschreibungen sind steuerfrei.

Der Steueransatz beträgt 8 vom Hundert bezw. 8 von dem oben erwähnten steuerpflichtigen Gewinn.

Sollte einzelnen Kassen die Steuerberechnung nicht kl sein oder mit der Steuerbehörde Anstand erhalten, so ist d Verband mit Auskunft gerne zur Verfügung.

Das Verbandsbureau.

Mitteilungen aus der Vorstandssitzung

gemeinsam mit dem Aufsichtsrat, vom 27. Jan. 1916.

1. Einer eingehenden Besprechung hat sich der Vorstands beschluß betreff Zinskonditionen vom 14. Dezember 1915 z unterziehen. Nach langer Diskussion, Würdigung aller M mente, die zum Beschluß seinerzeit geführt, erhält derselb

in Rücksicht auf die derzeitige Welt- und Geldlage die Genehmigung des Aufsichtsrates im Sinne einer Aufrechterhaltung des Beschlusses, solange es die Verhältnisse bedingen.

2. Zur Ablösung bisheriger Lasten bei kantonalen Geldinstituten werden einzelnen westschweiz. Kassen Sonderkredite gewährt, in der Annahme, sie dem Verbande dadurch näher zu bringen.

3. Zur Vorlage gelangt die Jahresrechnung pro 1915 und die bezügl. Bilanz, die nach Prüfung und Gutheißung unter bester Verdankung dem Inspektorat abgenommen wird.

Es ergibt sich folgendes Bild:

Bilanz per 31. Dezember 1915.

(nach der Gewinnverteilung).

Soll Fr.		Haben Fr.
8,322.02	Kassa	
	Obligationenzinse	10,232.25
	Geschäftsanteilzinsen	12,422.—
	Geschäftsanteile	342,400.—
	Depositen	176,160.07
	Obligationen	404,200.—
654,846.95	Banken	
1,264,345.15	Konto-Korrent	2,075,873.—
1,884.53	Bücher- und Schriftendepot	
	Gewinn- und Verlustkonto	99.53
	Reserven	24,500.—
1.—	Mobilien	
10,000.—	Wechseldarleihen	
1,106,487.20	Wertschriften	
3,045,886.85		3,045,886.85

Bilanzsumme pro 1914 = 1,828,163. 96.

Gesamt-Umsatz pro 1915.

	Soll Fr.	Haben Fr.
Obligationenzinse	23,258.45	18,262.35
Geschäftsanteilzinse	9,956.—	12,422.—
Geschäftsanteile	3,300.—	35,600.—
Depositen	217,113.05	278,876.66
Obligationen	33,600.—	56,000.—
Billets	350,000.—	350,000.—
Banken	10,294,013.30	9,857,229.03
Konto-Korrent	5,159,462.02	6,523,138.32
Waren-Konto	4,248.—	3,953.15
Gewinn- und Verlust	128,965.96	128,941.59
Reserven		4,500.—
Mobilien	1,383.05	1,383.05
Wechsel-Darleihen	40,000.—	40,000.—
Abonnements „Raiffeisenbote"	2,485.50	2,485.50
Wertschriften	2,891,836.55	1,855,152.25
Kassa	1,156,945.02	1,148,623.—
	20,316,566.90	20,316,566.90

Umsatz pro 1914 = 10,856,730. 29.

Gewinn- und Verlust-Rechnung

pro 31. Dezember 1915

Einnahmen.

	Fr. Cts.
Vortrag von 1914	123.90
Netto-Ertrag von Zinsen und Kommissionen	30,398.62
Revisionen-Konto	2,958.—
Abonnement „Raiffeisenbote"	480.80
	33,961.32

Ausgaben.

Allgemeine Unkosten	11,929.89
Porti und Telephonspesen	976.70
Vorstand und Aufsichtsrat	2,650.15
Abschreibung an Mobilien	1,383.05
Gewinn-Saldo pro 1915	17,021.53
	33,961.32

Gewinnverteilung.

Gewinn-Saldo per 31. Dezember 1915		17,021.53
Geschäftsanteilzinsen pro 1915	12,422.—	
Zuweisung an den Reservefond	4,500.—	
Vortrag auf neue Rechnung	99.53	
	17,021.53	17,021.53

4. Der Vorstand nimmt die Beschlüsse des Aufsichtsrates punkto Besoldungsskala betr. Verwaltung des Verbandes, der Verbandskassa und der Revision, gemäß Art. 20 der Statuten gefaßt, entgegen.

Der Vorstandsaktuar: Scherrer.

Sitzung des Aufsichtsrates des schweizerischen Raiffeisenverbandes

am 27. Januar 1916 im Hotel „Merkur" in Zürich.

Vormittagssitzung.

Anwesend: Alle Mitglieder, sowie Herr Verbandspräsident Limer und Inspektor Stadelmann.

Die vorgelegte Jahresbilanz ergibt vollständige Uebereinstimmung mit dem Hauptbuch; die Aufstellung der Konto-Korrent- und Gläubiger-Saldi wurden mit den bezüglichen Büchern verglichen und allseits die Richtigkeit der Vorträge festgestellt.

Mit der vorgelegten Gewinn- und Verlust-Rechnung sind die Mitglieder einverstanden; dieselbe entspricht genau den neuen Bestimmungen der Statuten. Die vorgenommenen Rückstellungen werden ebenfalls gutgeheißen.

Bei einer Anzahl von Kassen wurden Kreditüberschreitungen festgestellt, die jedoch ausschließlich von früher her stammen, da der Kredit der Kassen nach andern Grundsätzen normiert war. Trotz den steten Mahnungen sind die Kassen mit den vereinbarten Abzahlungen im Rückstande geblieben.

Eine Delegation des Aufsichtsrates hatte im September a. p. auf dem Verbandsbureau Kassa- und Wertschriftenbestand, sowie Faustpfandhinterlagen überprüft und eine große Anzahl Stichproben über die Bucheintragungen vorgenommen und ebenfalls alles in Ordnung gefunden.

Es wurde sodann beschlossen, in allernächster Zeit durch zwei Vertreter des Aufsichtsrates und ein Mitglied des Vorstandes die Jahresrechnung und Belege auf dem Verbandsbureau noch vollständig überprüfen zu lassen.

Die Ansätze für die Besoldungen und Entschädigungen für die Verbandsfunktionäre wurden durchberaten. Doch sollte die definitive Festsetzung dieser Anträge erst nach der gemeinsamen Sitzung mit dem Vorstande erfolgen.

Die deutschen Raiffeisen-Vereine im Jahre 1913.

Kürzlich hat das „Landwirtschaftl. Genossenschaftsblatt Neuwied" die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit der Raiffeisenvereine im Jahre 1913 veröffentlicht. Wir können hier natürlich nur die hauptsächlichsten Geschäftsvorfälle erwähnen. Dies glauben wir aber um so eher tun zu sollen, als die Raiffeisenvereine wieder tüchtig gearbeitet und schöne Erfolge erzielt haben, was jeden Raiffeisenmann mit Befriedigung erfüllen muß.

Die Angaben beziehen sich zwar auf das Jahr vor Kriegsausbruch; dennoch ist der Bericht durch den Krieg schon beeinflußt und zwar insofern, als eine Anzahl im Kriegsgebiet liegenden Genossenschaften die Statistik nicht mehr abliefern konnten. Es betrifft dies 56 größere Genossenschaften. Die Statistik umfaßt somit noch 4415 Vereine von total 4471.

Von diesen bestanden im Jahre 1890 522 Vereine, die weitern 3893 wurden seit den 90er Jahren gegründet.

Der Tätigkeitsbereich der Vereine umfaßt in der Hauptsache nur bis zu 2000 Seelen und zwar bei 71 Prozent der Vereine. 12¼ Prozent der Vereine zählen in ihrem Bezirk bis zu 3000 Seelen und nur 16½ Prozent der Vereine haben in ihrem Bezirk mehr als 3000 Seelen.

Die Mitgliederzahl ist gegenüber dem Vorjahr bei 59,7 Prozent oder 2562 Vereinen größer geworden; gleich geblieben ist sie bei 692 Vereinen oder 16,1 Prozent, und gesunken bei 1040 Vereinen oder 24,2 Prozent.

Der Reinzuwachs an neuen Mitgliedern belief sich auf 15'206, von denen 3791 auf neugegründete und 11'413 auf die alten Vereine entfallen. Der Zuwachs bei den alten Vereinen entspricht einem Satz von 2,4 Prozent des vorjährigen Bestandes. Die Total-Mitgliederzahl beträgt **482'868** oder durchschnittlich 109 auf einen Verein.

Der Umsatz sämtlicher Raiffeisenvereine belief sich auf 1572 Millionen Mark. Gegenüber dem Vorjahr zeigt sich eine Verminderung von 1,8 Millionen Mark, was in der Hauptsache auf das Fehlen von 56 ältern Vereinen in der Statistik zurückzuführen ist. Der durchschnittliche Jahresumsatz eines Vereins stellt sich auf 356'062 Mark. Dieser Satz variert indessen in den einzelnen Vereinen sehr stark. Vereine mit mehr als 1 Million Umsatz waren 252.

Die Entwicklung der Vereine zeigt folgende Zusammenstellung: Durchschnittlicher Jahresumsatz pro Verein:

im Jahre 1903	183'551 Mark
im Jahre 1908	259'131 Mark
im Jahre 1913	356'062 Mark

(Fortsetzung folgt.)

Vereinsnachrichten.

Unterverband der deutschen Freiburger Kassen. Am 31. Januar hielten die deutschen Freiburger Kassen ihren ordentlichen Unterverbandstag in St. Ursen. Vertreten waren von 11 Kassen 10 mit 25 Delegierten. Hochw. Herr Prof. Schwaller von Freiburg als Präsident erörterte in interessanten Ausführungen die Entwicklung der Kassen in den letzten Jahren, speziell der Schulsparkassa hatte er ein Hauptaugenmerk gewidmet. An Hand statistischer und graphischer Tabellen erläuterte er sehr lehrreich die zahlengemäße Entwicklung der Höhe der Spareinlagen und die Anzahl der Einleger. Wir müssen die Jugend zum Sparen erziehen, es ist dies eine unserer idealsten Aufgaben; die Jugendsparkassa wird der Kassa keinen großen direkten Gewinn abtragen, und der Kassier wird manche Stunde hiefür opfern müssen, wenn aber die Jungen sich schon in den Kinderjahren an die Dorfkassa gewöhnen, so werden sie auch in spätern Jahren bei größern finanziellen Transaktionen sich der Kassa bedienen. Eine mehrere Tätigkeit auf dem Gebiete der Schul- oder Jugendsparkassa ist bei unsern schweizerischen Kassen im allgemeinen zu wünschen.

Im Anschluß hieran besprach Herr Revisor Stadelmann einige Punkte aus den Revisionen; auch die ablehnende Stellung unserer Kassen gegen die im Wurfe liegende Postsparkassa wurde erörtert. Der Bauern- und Handwerkerstand ist ohnehin schwer geplagt für die Aufbringung des so notwendigen Betriebskredites. Wenn nun die Einlagen in den Dörfern noch mit allen Mitteln der staatlich garantierten „Postsparkassa" zugeführt werden, so wird es geradezu unmöglich gemacht, die Kreditbedürfnisse zu befriedigen. Die Raiffeisenmänner huldigen dem Grundsatz, das Geld denjenigen Kreisen zu erhalten, denen es entnommen ist, und das ist doppelt wichtig für die Landwirtschaft, die aus dem Boden nur eine bescheidene Rendite zieht und deshalb keine Wucherzinse bezahlen kann.

Als Präsident wurde an Stelle von Hochw. Hrn. Pr. Schwaller, der im Vorstande verbleibt, Hochw. Herr Pfarrer Schm in Wünnewil gewählt. Ueber die Jugendsparkassa nachstehend ne einige Zahlen.

Die Anzahl der Einleger in die Schulsparkassen in den deutsch Pfarreien des Kantons Freiburg beträgt:

1910	1911	1912	1913	1914	1915
1037	1912	1974	2038	1757	2055

Die Summe der Spareinlagen beträgt pro

1910	1911	1912	1913	1914	1915
Fr. 7,144	20,553	32,248	42,192	51,802	63,447

Alle deutschen Pfarreien haben ihre Schulsparkasse. Sie sin beliebt und wohl eingebürgert. Man hofft, daß sie den Ansa eines großen Sparsinnes bedeuten.

Raiffeisenkasse St. Gallenkappel. (Korr.) Der Darlehenskassenverein St. Gallenkappel hielt am 16. Januar 1916 die Genera versammlung ab zwecks Vorlage und Genehmigung der Rechnun pro 31. Dezember 1915. Die Versammlung, geleitet von Hrn. Pr sident Basil. Thoma, Bezikon, nahm einen schönen, ruhigen Verla und bekundete ein großes Vertrauen zu den Verwaltungs- und Au sichtsorganen. Herr Verwalter Kasp. Bächtiger rapportierte über Amt verwaltung und Rechnungswesen, brachte sodann einige zeitgemäß Anregungen und erstattete dem Verwaltungsrat für die Gratisarbeit wohlverdienten Dank; speziellen Dank dem Präsidenten Hrn. Basil Thoma. — Die Rechnung pro 31. Dezember 1915 ergab im Rechnungsjahr neue Einlagen Fr. 87,949.76 im Gläubigerkonto; Fr. 23,590.- im Schuldnerkonto; Fr. 270,503.27 im Konto-Korrentkonto. Ausbezahlt wurden im Jahre 1915 im Gläubigerkonto Fr. 34,497.21 im Schuldnerkonto Fr. 83,570.—; im Konto-Korrent Fr. 260,090.5 Die Rechnung ergab im V. Betriebsjahr bei einem Jahresumsa von Fr. 1,080,554.13 einen Reingewinn von Fr. 864.15, sodaß nu der Reservefonds auf Fr. 2,518.13 gewachsen ist.

Die Generalversammlung ergab beim Appell von 107 Mitgliedern eine Präsenzliste von 94; 13 Mitglieder waren verhinde zu kommen. Jedem Mitgliede wurde am Schlusse der Versammlun für den Geschäftsanteil von Fr. 100.— Fr. 4.— Zins ausbezahl

A. K.

Solothurnischer Raiffeisenverband. (Korr.) Nach etwa langer Ruhepause ist der Vorstand fest entschlossen, die Verbands geschäfte wieder wie vor dem Krieg abzuwickeln. Eine Konferen des engern Vorstandes hat bereits die Vorarbeiten für den Unte verbandstag an die Hand genommen. Derselbe wird voraussichtli Ende März in Olten stattfinden. Die auf den 6. März in Kestenho angesetzte Vorstandssitzung wird hierüber endgültig entscheiden. An träge und Wünsche für den Unterverbandstag seitens der Kasse sind bis dahin dem Vorstandspräsidenten, Herrn Kantonsrat A Deggerli, einzureichen.

Gerade die Solothurner Kassen, denen man von gewisser Seit nicht so hold ist, haben engen Zusammenschluß und gemeinsame Arbe notwendig. Es wird Sache des Vorstandes sein in dieser Beziehun energisch zu wirken. Diejenigen Kassen, welche bis jetzt dem Unte verbande fern geblieben sind, werden höflich ersucht, sich zur Au nahme am nächsten Verbandstag rechtzeitig anzumelden.

Für die Brandbeschädigten in Mümliswil

sind noch folgende Beträge eingegangen:

Darlehenskassa Reinach (Baselland)		Fr. 15.—
„ Alt St. Johann (St. Gallen)		„ 15.—
„ Höfe (Kt. Schwyz)		„ 20.—
	Total	Fr. 50.—

sodaß wir die Sammlung mit dem schönen Erfolge von total Fr. 1013. schließen können, allen denjenigen, die ihr Scherflein dazu beige tragen haben, ein herzliches „Vergelts Gott" aussprechend.

Das Verbandsbureau.

Rekapitulation.

Beiträge der angeschlossenen Kassen	Fr. 1,013.—
Beitrag der Darlehenskassa Mümliswil	„ 500.—
„ des Verbandes	„ 200.—
Total	Fr. 1,713.—

Redaktionskommission: **Liner**, Präsident des Schweiz. Raiffeisenverbandes; **Pfr. Scheffold**; **J. Stadelmann**, Inspektor.
Druck und Expedition der Buchdruckerei F. Müller, Frauenfeld.